

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2017)

Heft: 2: Sicherheit im Alter : wie man sich zu Hause und im öffentlichen Raum sicher bewegen und sicher fühlen kann

Artikel: "Es gibt Hinweise, dass ältere Personen eher eingreifen als jüngere"

Autor: Battaglia, Denise / Brandstätter-Morawietz, Veronika

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es gibt Hinweise, dass ältere Personen eher eingreifen als jüngere»

Zivilcouragierte handelt, wer sich für die demokratischen Werte einsetzt, wenn diese angefeindet werden. Zivilcourage beginne im Kleinen, durch Hinschauen und Hinhören, Eingreifen und Einstehen, sagt Veronika Brandstätter-Morawietz, Psychologieprofessorin an der Uni Zürich.

Interview: Denise Battaglia

Frau Brandstätter, wer handelt zivilcourageiger: jüngere oder ältere Menschen?

1994 hat der Hessische Rundfunk in Deutschland eine Feldstudie gefilmt: In einer Metro beschimpften junge Männer einen dunkelhäutigen Mann mit rechtsradikalen Sprüchen. Das war eine gestellte Szene. Sowohl Täter wie Opfer waren Schauspieler. Man wollte wissen, ob sich die Fahrgäste für den angegriffenen Mann einsetzen.

Und?

Es waren häufig ältere Personen, die für den angepöbelten Mann das Wort ergriffen und die Täter aufforderten, mit den Beschimpfungen aufzuhören.

Ältere Menschen haben mehr Zivilcourage?

Ich kenne keine Studien über das Alter, nur diesen Lehrfilm. Es gibt aber Hinweise, dass ältere Personen in kritischen Situationen eher eingreifen als jüngere.

Warum?

Man weiss aus der Forschung, dass ältere Menschen eine grössere soziale Unabhängigkeit haben als jüngere. Es ist ihnen weniger wichtig, was andere über sie denken, sie haben deshalb vermutlich weniger Mühe, als einzige die Stimme zu erheben. Zudem reagieren ältere Menschen oft gelassener in kritischen Situationen. Eine weitere Erklärung könnte der Gemeinsinn sein: Die heutige Generation älterer Menschen orientiert sich stark an sozialen Werten, sie fühlen sich verantwortlich für das Gemeinwohl.

Früher war das Gemeinwohl wichtiger als heute.

Ja, unsere Grosseltern sind mit starken Werteverüberzeugungen aufgewachsen. Soziale Werte wie Gemeinsinn und die Orientierung an der eigenen Bezugsgruppe wie Familie, Dorf oder Verein waren wichtig. Die heutige Zeit ist geprägt von einer stärkeren Orientierung an eigenen Interessen und Zielen.



Zur Person

Veronika Brandstätter-Morawietz ist Professorin für Allgemeine Psychologie mit Schwerpunkt Motivation und Emotion an der Universität Zürich. Über Zivilcourage publizierte sie im Jahre 2007 mit ihren Co-Herausgebern das Buch «Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis» (Hogrefe Verlag).

Ist es für ältere Menschen, die womöglich nicht mehr so sicher auf den Beinen sind, nicht besonders gefährlich, in heiklen Situationen einzugreifen?

Bei den Risiken gibt es keinen Altersunterschied. Sowohl für ältere wie für jüngere Personen gilt, dass man nie in gewalttätige Auseinandersetzungen eingreifen sollte! Dafür ist die Polizei zuständig.

Was soll man tun, wenn man sieht, dass jemand körperlich angegriffen wird?

Die Polizei anrufen und beim Warten andere Passanten darauf aufmerksam machen, dass hier jemand Hilfe braucht. Man weiss: Der Täter sucht Opfer und keine Gegner. Er wird eher vom Opfer ablassen, wenn ihm eine Gruppe entgegentritt.

Wann handelt es sich um Zivilcourage?

Man muss zwischen Courage, also Mut, und Zivilcourage unterscheiden. Im Winter in einen

eiskalten Fluss zu springen, kann zwar Mut erfordern, das ist aber keine Zivilcourage. Zivilcourage handelt jemand, wenn er sich für die humanen, demokratischen, rechtsstaatlichen Prinzipien einsetzt, für Gerechtigkeit und Gleichbehandlung, also zum Beispiel gegen Diskriminierung, Rassismus oder Mobbing.

«Die heutige Generation älterer Menschen orientiert sich stark an sozialen Werten, sie fühlen sich verantwortlich für das Gemeinwohl.»

Zivilcourage ist dann gefordert, wenn die demokratischen Werte gefährdet sind?

Ja, man muss seine Stimme gegen jene erheben, die diese an den Grund- und Menschenrechten orientierten Werte missachten, und man ist vielleicht in dieser Situation der Einzige. Wer zivilcourage handelt, muss mit negativen Konsequenzen rechnen, die von Beschimpfungen, Bedrohungen bis hin zum Tode reichen können, wie die vielen Beispiele von Widerstandskämpfern im Nationalsozialismus zeigen. Die beiden deutschen Erziehungswissenschaftler Wolfgang Edelstein und Peter Fauser haben darauf verwiesen, dass Zivilcourage eine «Demokratiekompetenz» ist. Unsere Demokratie ist eine historische Errungenschaft, für die unzählige Menschen gekämpft haben. Auch ihr Erhalt ist nicht selbstverständlich. Wir müssen immer wieder für die Werte der Demokratie, für die Menschenrechte einstehen. Diese Werte sind leider nicht unverbrüchlich, sie sind immer wieder Anfeindungen ausgesetzt, wie man derzeit vielerorts beobachten kann.

Oft wollen wir zivilcourage handeln, schaffen es dann aber nicht.

Damit wir zivilcourage handeln können, müssen wir fünf Hürden überwinden, was man aber üben kann.

Zivilcourage kann man üben?

Ja, zum Beispiel indem man gedanklich durchspielt, was man in dieser oder jener Situation tun würde, oder solche Situationen und Handlungsmöglichkeiten mit Freunden diskutiert oder in Rollenspielen übt. Zivilcourage beginnt im Kleinen: Wenn zum Beispiel im Freundeskreis einer oft abschätzige Bemerkungen über Ausländer macht, kann man sich im Voraus überlegen, wie man das nächste Mal darauf reagieren will. Man

>>



Für den Einkauf zu Hause.

Lassen Sie uns den Einkauf für Sie erledigen und schenken Sie sich Zeit – für die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

Ihre Vorteile:

- Umfangreiches Sortiment – zu gleichen Preisen wie in der Coop Filiale
- Einzigartige Auswahl von mehr als 1'200 Jahrgangswinen und 200 auserlesenen Spirituosen
- Bequeme Lieferung bis an die Wohnungstüre – vielerorts sogar stundengenau

CHF 20.– Reduktion für Ihren online Einkauf ab CHF 200.– bei coop@home. Code «VISIT17B-F» im Checkout einfügen. Bon ist bis am 31.07.2017 gültig und pro Kunde einmal einlösbar.

www.coopathome.ch

coop

Für mich und dich. **@home**

Hören verbindet – und macht das Leben schöner

Mit den Qualitäts-Hörgeräten und der Beratung durch unser Fachpersonal in den Neuroth Hörzentren.

13x im Kanton Zürich

www.neuroth.ch



Partner von:



NEUROTH

BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

>>

könnte zum Beispiel einfach einmal ruhig, aber deutlich widersprechen.

Schweigen ist feig?

Das Problem ist, dass Schweigen oft als Zustimmung missverstanden wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir nicht schweigen.

Was sind weitere Voraussetzungen für zivilcourageiertes Handeln?

Selbstvertrauen, Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, in kritischen Situationen ruhig zu bleiben, soziales Verantwortungsgefühl, aber auch Vorbilder und vor allem ein gesellschaftliches Klima, das Zivilcourage gutheisst.

«Das Problem ist, dass Schweigen oft als Zustimmung missverstanden wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir nicht schweigen.»

Ist nicht auch Angst ein Hemmfaktor für zivilcourageiertes Handeln?

Sicher auch. Der grösste Hemmfaktor ist aber, dass man nicht weiss, was man tun soll. Dabei gibt es viele Broschüren mit Handlungsanweisungen, zum Beispiel vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zum Thema «Mobbing», von der Polizei zum Thema «häusliche Gewalt». Es gibt auch Beratungsstellen, die man aufsuchen kann, wenn man zum Beispiel den Verdacht hat, dass ein Kind geschlagen wird.

Sie haben Trainings für zivilcourageiertes Handeln für Institutionen und Firmen konzipiert.

Was war der Auslöser dafür?

Im Quartier, in dem ich wohne, wurde ein Grieche von einer Gruppe Rechtsradikaler zusammengeschlagen. Da merkte ich, dass Zivilcourage auch in meiner Nähe ein Thema ist, und fasste den Entschluss, mein psychologisches Wissen über Zivilcourage in Praxiswissen umzusetzen. Wir haben dann ein Zivilcourage-Training entwickelt. Denn oft ist es so, dass man Ungerechtigkeiten nicht tatenlos zusehen will, aber oft nicht weiss, was man tun kann und soll. Ich wollte die Kluft zwischen Werten und Handlung überbrücken.

Haben Sie selbst schon eingegriffen?

Ich habe einmal einem Vater, der seine Tochter im Teenageralter in der Öffentlichkeit heftig ohr-

Die fünf Hürden der Zivilcourage

In einer heiklen Situation müssen gemäss der Psychologin Veronika Brandstätter fünf «Hürden» genommen werden, damit man zivilcourageiert handelt:

1. Das Ereignis muss bemerkt werden
(Beispiel: Ein Mann sitzt in einem Zug und bemerkt, weil er mit Kopfhörern Musik hört, nicht, dass hinter ihm eine Frau belästigt wird).
2. Das Ereignis muss als Notfall interpretiert werden (Beispiel: Es handelt sich um sexuelle Belästigung und nicht um einen privaten Streit eines Paars).
3. Der Beobachter muss sich zuständig fühlen einzutreten und darf die Verantwortung nicht auf die anderen Zeugen abschieben (Beispiel: «Der Mann dort sieht kräftiger aus als ich, soll er doch was unternehmen»). Das Abschieben der Verantwortung auf andere ist ein Erklärungsansatz für den vielfach belegten Befund, dass die Hilfsbereitschaft Einzelner sinkt, wenn mehrere Personen einen Notfall beobachten.
4. Der Beobachter muss über das notwendige Wissen verfügen, was konkret zu tun oder unbedingt zu unterlassen ist (Soll ich das Opfer ansprechen? Soll ich die Polizei rufen? Soll ich versuchen, den Täter vom Opfer wegzu ziehen?).
5. Erst dann entscheidet er, welche Form der Hilfeleistung angemessen ist, und führt diese aus, sofern er über die notwendigen Handlungsroutinen verfügt.

feigte, gesagt, dass ich es nicht richtig finde, Kinder zu schlagen. Er hat mich beschimpft. In einer anderen Situation, in der ich beobachtete, dass eine Frau im Zug von zwei Männern bedrängt wird, habe ich ihr meine Hand gereicht und sie aus der Situation herausgeführt.

Wie ist das Gefühl, wenn man zivilcourageiert gehandelt hat?

Man fühlt sich sehr zufrieden, im Einklang mit sich und seinen Überzeugungen. Dies zeigen auch Befragungen von Menschen, die zivilcourageiert handelten: Sie sagten, dass sie mehr Selbstvertrauen hätten, das Gefühl hätten, sich auch künftig in kritischen Situationen behaupten zu können.